

HÖGLWÖRTH

Dank seiner idyllischen Lage an einem kleinen See zieht das ehemalige Augustiner-Chorherrenstift alljährlich viele Besucher aus Bayern und Österreich an. Seit der durchgreifenden Restaurierung der Stiftskirche durch den Freistaat Bayern in den Jahren 1979 bis 1986 und der sorgfältigen Pflege der Klostergebäude durch die Familie Wieninger als Besitzer ist Höglwörth ein Juwel unter den Klöstern im Grenzbereich zwischen Bayern und Salzburg. Das neue Buch, das in jahrelanger intensiver Forschungsarbeit erstellt wurde, soll allen Interessenten zeigen, dass Höglwörth auch auf eine reiche Geschichte und bedeutende kulturelle Leistungen seiner Chorherren zurückblicken kann.

Unter den 17 Augustiner-Chorherrenstiften, die aus der Reformbewegung unter Erzbischof Konrad I. von Salzburg (1106–1147) hervorgegangen sind, war Höglwörth eines der kleinsten. Gegründet wurde es um 1122/1129 als „Hauskloster“ der mächtigen Grafen von Plain, die von ihrer Stammburg bei Großmain aus zumindest den Turm der Stiftskirche im Blick hatten. Das Salzburger Domkapitel, das als Partner der Stifter auftrat, sicherte sich hier — so wie auch in Suben am Inn und in Weyarn an der Mangfall — das Recht, einen Augustiner-Chorherrn für das Amt des Propstes als Leiter auszuwählen und dem Salzburger Erzbischof zur Einsetzung zu präsentieren. Im Gegensatz zu den reichen Klöstern und Stiften Seon, Frauenchiemsee und Baumburg, denen bereits eigene Darstellungen gewidmet wurden, bot sich hier die Möglichkeit, die Probleme und Nöte eines kleinen Konvents, der schon früh von der Aufhebung bedroht war, zu erforschen und zu beschreiben. Da sich die Seelsorge der Chorherren nicht nur auf die



Graf Liutold III. von Plain, Missetäter von Höglwörth (spätgotisches Holzrelief)



Gesamtanlage von Höglwörth, Bleistiftzeichnung von 1886

beiden inkorporierten Pfarreien Anger und Piding beschränkte, sondern auch die zahlreichen Filialkirchen und Kapellen mit einbezog, erfahren diese ebenfalls eine sorgfältige Darstellung ihrer Geschichte und Kunst.

Als Höglwörth 1810 mit dem Land Salzburg an Bayern kam, war es der Welle der bayerischen Klosteraufhebungen 1802/1803 entgangen. Ständige Zwistigkeiten im Konvent führten jedoch 1817 zur Auflösung des personell und wirtschaftlich florierenden Stifts durch ein Dekret des Königs Max I. Joseph von Bayern. Im Gegensatz zu anderen Klöstern, die teils devastiert und abgerissen wurden, teils als Gefängnisse oder Altenheime Verwendung fanden, blieb in Höglwörth fast die gesamte Bausubstanz erhalten. Pflege und Restaurierung der Stiftskirche und der Konventsgebäude werden bis in die Gegenwart dargestellt.

Insgesamt zeigt der mit hervorragendem Bildmaterial ausgestattete Band das Bild einer kleinen geistlichen Gemeinschaft, die ungeachtet ihrer bescheidenen Ausstattung in den sieben Jahrhunderten ihres Bestehens durchaus ansehnliche Leistungen vollbracht und bedeutende Kunstwerke hinterlassen hat.

Mit dem idyllisch gelegenen Höglwörth erhält erstmals eines der kleinen Augustiner-Chorherrenstifte eine umfassende, reich illustrierte Darstellung seiner Geschichte und Kultur.

Gegründet von den Grafen von Plain und dem Salzburger Domkapitel um 1122/29 entfalteten die Chorherren sieben Jahrhunderte hindurch ein segensreiches Wirken im Rahmen der Seelsorge, der Bildung und der Kunst. Obwohl es schon früher von der Aufhebung bedroht war, entging Höglwörth der Säkularisation der bayerischen Klöster 1802/1803, da es erst 1810 an Bayern kam. Ständige Streitigkeiten zwischen Propst und Konvent führten jedoch 1817 zur Aufhebung des personell und wirtschaftlich florierenden Klosters durch König Max I. Joseph von Bayern.

Dank der durchgreifenden Restaurierung der Stiftskirche durch den Freistaat Bayern und der Pflege der Klosteranlage durch die Familie Wieninger präsentiert sich Höglwörth in neuem Glanz.

Impressum

Landesgeschichte aktuell.
Mitteilungen — Berichte — Informationen
der „Freunde der Salzburger Geschichte“
Nr. 159, Dezember 2008
Medieninhaber und Herausgeber:
Verein Freunde der Salzburger Geschichte
Redaktion: Dr. Peter F. Kramml, Christoph
Mayrhofer, Heinz Oberhuemer, Mag. Dr.
Sabine Veits-Falk und Mag. Thomas Weidenholzer, alle A-5026 Salzburg, Postfach 1.
E-mail: freunde@salzburger-geschichte.at
Homepage: www.salzburger-geschichte.at

P.b.b. Erscheinungsort Salzburg
Verlagspostamt: 5026 Salzburg

Vertragsnummer der
Österreichischen POST AG
GZ 02Z031965 M

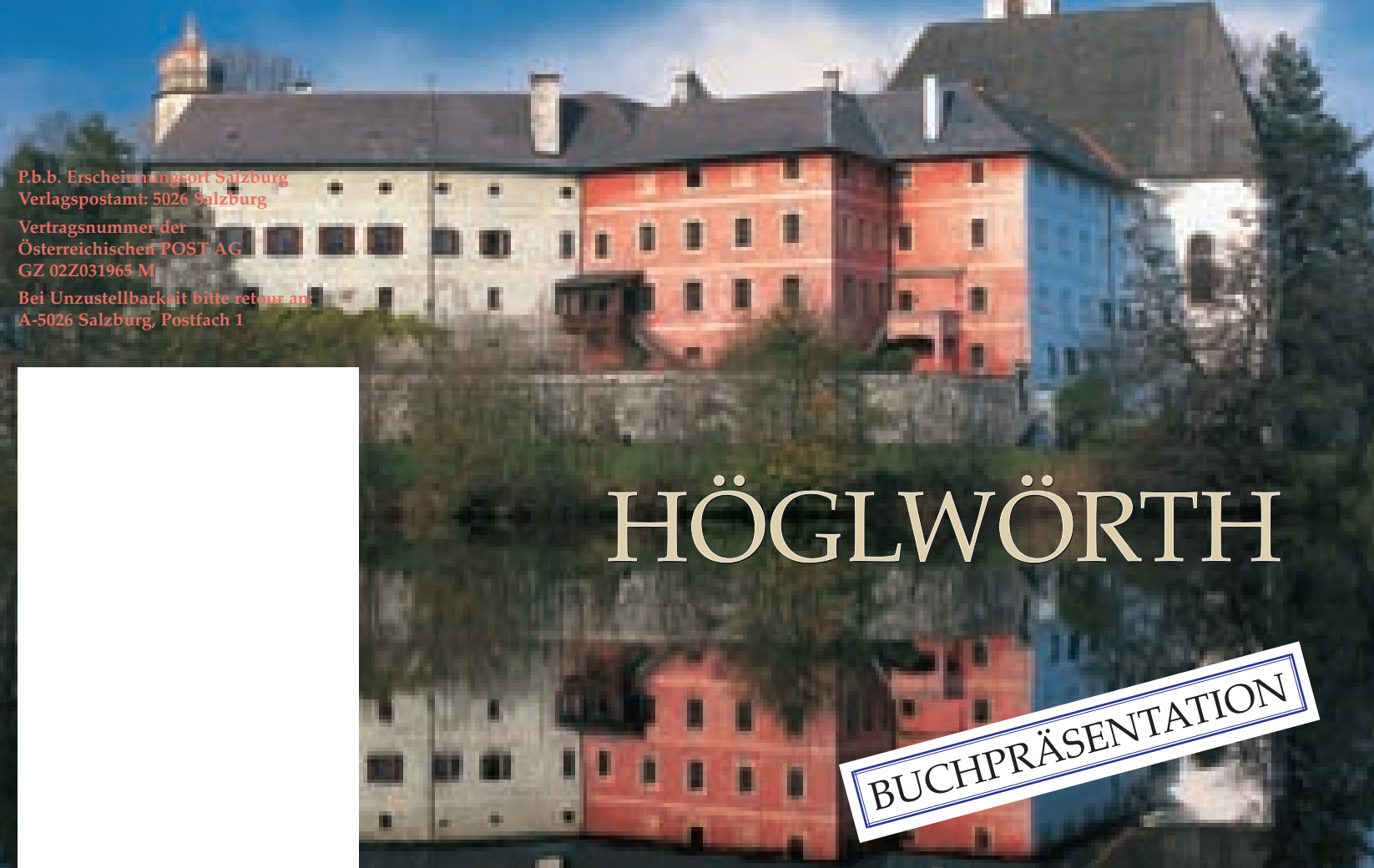
Bei Unzustellbarkeit bitte retour an:
A-5026 Salzburg, Postfach 1

Landesgeschichte

aktuell 159

Dezember 2008

WALTER BRUGGER
HEINZ DOPSCH
JOACHIM WILD (Hg.)



HÖGLWÖRTH

Das Augustiner-Chorherrenstift
mit den Pfarreien Anger und Piding

Herausgegeben von Walter Brugger,
Heinz Dopsch und Joachim Wild

Salzburg Studien.
Forschungen zu Geschichte, Kunst und Kultur
Band 9
Salzburg 2008, 392 Seiten mit 270 Abbildungen
ISBN 978-902582-03-4, Preis: 29,80 €

Mit Beiträgen von Korbinian Birnbacher OSB, Matthias Blankenauer, Walter Brugger, Heinz Dopsch, Jolanda Englbrecht, Sabine Frauenreuther, Robert Münster, Johannes Neuhardt, Karin Precht-Nußbaum, Hans Roth, Hans-J. Schubert, Ferdinand Steffan, Joachim Wild und Erhard Zaha

Erschienen im Verlag des Vereins
„Freunde der Salzburger Geschichte“



Fürstzimmer



Fürstzimmer



Ehemaliges Refektorium



Plan von 1816

Einladung zur Buchpräsentation

Freitag, 12. Dezember 2008, 19 Uhr
Salzburg, Augustiner-Bräu Kloster Mülln, Saal 3

Es sprechen

Univ.-Prof. Dr. Heinz Dopsch: Das Stift Höglwörth im Rahmen der Salzburger Augustiner-Chorherrenreform — die Gründung durch die Grafen von Plain

Prof. Dr. Joachim Wild: Streiflichter aus der Stiftsgeschichte bis zur Aufhebung 1817

Prälat Dr. Walter Brugger: Architektur und Kunst im Stift, seinen Pfarreien und Filialkirchen

Bestellabschnitt

Bitte nur einsenden, wenn eine Zustellung per Post gewünscht wird!

Ich bestelle Exemplar(e) des Buches „Höglwörth“ zum Preis von 29,80 Euro pro Exemplar

Unterschrift

Name

Straße

PLZ/Ort

Freunde der Salzburger
Geschichte
Postfach 1
A-5026 Salzburg